

Quelltor – Heilig Abend 2014

In diesem Stück erleben wir, wie es auch heute Abend hier in unserer Nachbarschaft passieren könnte. Was würden wir machen, wenn jemand an der Türe klopft und um Hilfe bittet?

Ich möchte heute Abend nicht über Pegida, Asylpolitik und Flüchtlinge reden, ich möchte heute Abend darüber sprechen, wie es Josef und Maria genauso erging, wie der Familie in diesem Stück.

Maria und Josef waren auf der Suche nach einer Unterkunft. Maria, war eine junge jüdische Frau aus Nazareth, der ein Engel erschienen war und ihr ankündigte, dass sie als Jungfrau von Gott selbst einen Sohn empfangen würde. Sie war nur verlobt mit Josef, einem Zimmermann, der erst unsicher war. Doch nachdem auch zu ihm Gott in einem Traum gesprochen hatte, vertraute auch er Gott und stellte sich zu 100% zu Maria. Sie waren auf der Reise zu einer Volkszählung nach Bethlehem und Maria war hochschwanger und stand kurz vor der Geburt. Schlussendlich finden sie Platz in einem Stall, wahrscheinlich in einer Felsenhöhle, in der **Jesus das Licht der Welt erblickte**.

Da sind wir schon bei meinem Thema heute Abend: **LICHT**.

Wenn ein Mensch in Not ist und aus eigener Kraft oder Möglichkeit keine Hilfe möglich ist, dann braucht es ein Eingreifen von außen. Es braucht jemanden der „Licht“ ins Dunkel bringt.

Ganz zu Beginn der Bibel lesen wir wie Gott die Erde und den Himmel schuf. **Und es heißt Gott sprach: „Es werde Licht – und es wurde Licht.“** (1. Mose 1,3)

Licht ist immer hilfreich, denn im Finsternen sehen wir nicht klar, wir stolpern, haben vielleicht Angst und werden unsicher.

Licht hingegen macht den Weg klar, wir stolpern nicht, verlieren unsere Angst und fühlen uns sicher. Menschen, die Angst haben alleine in einem Haus zu sein, machen überall ganz viel Licht und fühlen sich sicher.

An Weihnachten zünden wir viele Lichter an, wir beginnen Anfang Dezember damit, nach und nach eine weitere Kerze am Adventskranz anzuzünden. Als ein Symbol dafür, das wir immer näher zum Festtag kommen, an dem wir die Geburt Jesu feiern, der das Licht der Welt ist. **Und heute Abend brennen hier alle vier Kerzen – der Festtag ist da!**

Gott hatte dieses Verlangen nach einem Erlöser in die Herzen der Menschen gelegt. Viele Jahrhunderte sehnte sich das Volk nach der Ankunft des Messias, des Gesalbten, des Erlösers. Und als Jesus auf die Welt kam, erfüllten sich die Worte des Propheten Jesaja: **Deine Sonne wird nicht mehr untergehen und dein Mond nicht mehr verschwinden; denn der HERR wird dir zum ewigen Licht werden, und die Tage deiner Trauer sollen ein Ende haben. (Jesaja 60,20)**

Die Weihnachtszeit ist eine sehr interessante Zeit, denn in fast allen von uns keimt auf einmal der Gedanke auf, dass es da irgendwo ein göttliches Wesen geben muss. Selbst in so manchem Atheisten sprühen „Funken“ hervor. Kleine Lichter, die sich irgendwo nach diesem Frieden oder der Liebe sehnen, die wir als Christen an diesem wunderbaren Tag so sehr feiern.

Eine Weihnachtskerze brennt nicht nur – **sie will in unsere Herzen leuchten und Licht ins Dunkel bringen.** Es geht nicht um religiöse Gefühle oder die Kerze selbst, sondern darum **dass der Erretter und Erlöser der Welt in unsere Welt geboren wurde, um uns Licht in unserem Dunkel zu sein. Jesus möchte uns das Licht auf unserem Weg sein, damit wir nicht stolpern, damit wir keine Angst haben und uns ganz sicher fühlen.**

Ps 43,3 **Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen,**

Ps 43,4 **daß ich komme zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist, und dich preise auf der Laute (oder Gitarre), o Gott, mein Gott!**

Ps 43,5 **Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meine Rettung und mein Gott ist!**

Ungefähr 600 Jahre nach diesen Worten greift Jesus selbst genau diesen Gedanken auf:

Joh 8,12 **Jesus Christus - das Licht der Welt** - **Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben.**

Und hier sind wir schon beim Zentrum des Evangeliums – der frohen Botschaft – Jesus Christus kam in diese Welt als lang ersehnter Retter. Deshalb nennen wir ihn auch „Christus“, das griechische Wort für „Der Gesalbte“. Auf Hebräisch ist das Wort „Messias“.

Wir Christen sind Menschen, die daran glauben und erfahren haben, dass Jesus mehr ist als nur ein Mensch. Früher salbte man Könige, Priester und Propheten. Jesus vereinigt alle diese Funktionen:

- Er ist König eines himmlischen Königreiches und sitzt auf seinem Thron zur Rechten Gottes. Als ein gerechter, mildtätiger und heiliger König.
- Als Priester hat er sein eigenes Blut für uns vergossen und damit ein Opfer gebracht, dass die Sünde der Welt hinweggenommen hat und nun kein weiteres Opfer mehr notwendig ist.
- Als Prophet verkündigte er schon vorher sein eigenes Sterben und Auferstehen. Und alle seine Worte trafen ein, wie er sie vorhergesagt hatte.

Darum ist Jesus das Licht der Welt. In seiner Gegenwart wird die Finsternis erhellt.

- Er macht aus Sünde ein reines Herz.
- Er macht aus Feindschaft Liebe und aus Gewalt Frieden.
- In seiner Gegenwart werden Kranke gesund.
- Gefangene werden frei und Ausgestoßene erhalten einen Platz in der Gesellschaft.

Wenn wir das Leben Jesu anschauen, dann wird uns schnell klar: Obwohl er als Mensch kam, ist er wahrlich ein Erretter, ein Erlöser, das Licht der Welt!

ZURÜCK ZUM BEGINN:

1. Öffnen wir die Türe für Menschen?

2. ÖFFNEN WIR DIE TÜRE UNSERES HERZENS FÜR DAS LICHT DER WELT?

Jes 9,1 Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein großes Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind.